

Abonnements-Preise:  
mit täglicher Zustellung  
im Haus durch Post  
oder Austräger monat-  
lich K 1.80.

Das Abonnement kann  
mit jedem Tage begonnen  
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:

Piazza Carli Nr. 1, II St.  
Telephon Nr. 63

Administration in der  
Buchdruckerei ebenerdig.  
Telephon Nr. 58.

# Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr  
nachmittags, Sonntags  
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankün-  
digungen (Inserate) neh-  
men entgegen:

die Geschäftsstelle unseres  
Blattes, Piazza Carli 1,  
Buchdruckerei J. Armpotic  
und die Buchhandlungen  
E. Mahler und E. Schmidt  
sowie alle größeren An-  
nonzen-Expeditionen des  
In- und Auslandes.

Abonnements- und In-  
sertionsgebühren sind in  
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polau, Sonntag, 29. Juli 1906.

= Nr. 282. =

## Rundschau.

**Ueber die Lage in Rußland** lassen sich die „Leipz. N. N.“ schreiben: Wie die Dinge sich nun gestalten werden, läßt sich im Augenblicke noch nicht sagen. Entschieden gewarnt werden muß vor einer allzu pessimistischen Auffassung der Sachlage. Die Machtmittel sind unverkürzt in den Händen der Regierung. Die Truppen sind noch treu, wenngleich es gewiß nicht an vereinzelt Meutereien, namentlich in der verkommenen Marine, fehlen wird. Daß die Arbeiter einen Generalausstand inszenieren werden, ist ziemlich gewiß, doch wird er wahrscheinlich nur wenige Tage dauern, da die Arbeiter wirtschaftlich erschöpft sind und viele glauben, sie werden einfach als Sturmböcke benützt. Die Bauern werden wohl ganz unabhängig von der Auflösung der Reichsduma die Plünderungen fortsetzen, zu denen sie der Hunger zwingt. Eine allgemeine Erhebung der Bauern ist jetzt noch nicht zu erwarten; freilich sind die Gutsbesitzer auf das äußerste bedroht. Als revolutionärer Faktor kann die Bauernschaft gegen die Regierung nicht ausgespielt werden, wenn diese es verstehen wird, die Bauern richtig, d. h. ohne überflüssige Härte zu behandeln, und die Lösung der Agrarfrage sofort in die Hand zu nehmen. Man muß demnach annehmen, daß der anarchische Zustand, in dem sich Rußland schon seit anderthalb Jahren befindet, in verschärftester Weise andauern wird. Es muß aber gewarnt werden, schon jetzt, d. h. in den nächsten Monaten an einen Bürgerkrieg zu denken. Dazu ist denn das Reich doch noch nicht zermürbt genug. Wir müssen wieder einer neuen Zeit der Bombenattentate, der politischen Morde und eines Durcheinanders entgegensehen das nur die bereits in der Luft schwebende Diktatur zu einem erträglichen Zustand wird gestalten können.

**Eigenartiges Automobilunglück.** Vor einigen Tagen fuhr bei St. Veit in Kärnten ein kleines Automobil den Sonnenbrunn-Niegel hinan. Obwohl die Steigung nicht besonders groß ist, so konnte der kleine Motor sie doch nicht überwinden und versagte. Das Fahrzeug blieb stehen. Ratlos schaut der Lenker bald sein Fahrzeug, bald den Hügel und die Gegend an. Endlich kam ein Gefährte des Weges und der Lenker des Automobils bat den Bauern, er möge das Automobil anhängen und den Hügel hinaufschleppen, was dieser auch gegen eine geringfügige Entlohnung tat.

Raum aber zogen die Pferde an, so setzte sich auch der Motor dank dieser Beihilfe in Bewegung. Durch das Töff! Töff! wurden die Pferde scheu und rasten davon, so daß der Bauer bald in den Graben geschleudert wurde, wo er bewusstlos liegen blieb. Ein des Weges kommender Holzfuhmann lud ihn auf und brachte ihn nach St. Veit zu einem Arzte. Glücklicherweise scheint der Bauer keine gefährliche Verletzung erlitten zu haben.

**Unterjocische Wälder.** An der nordfriesischen Küste gibt es eine große Anzahl untergegangener Wälder, die aus vorgeschichtlicher Zeit stammen. Im Laufe der Zeit sind solche bei der Insel Röm, im Söllstedter Moor, im Kreise Tondern, bei Goting, auf der Insel Föhr, bei Nordstrand und bei Husum gefunden, letzteren fand man vor etwa 50 Jahren beim Durchstich einer neuen Hafenmündung. Man fand dort unter dem Moor einen Birkenwald. Der merkwürdigste der untergegangenen Wälder ist jedenfalls der bei Goting, am Süstrand der Insel Föhr. Dieser Wald liegt etwa 15 Minuten vom Strand auf dem Meeresboden; man sieht dort Stämme von 10 Meter Länge und darüber und die Wurzelstümpfe stehen an manchen Stellen so dicht, daß es ein undurchdringlicher Wald gewesen sein muß. In einer zirka meterstarken Torfschicht findet man Holz von Eichen, Birken, Erlen, Weiden, Eichen, Fichten und Haselnußsträuchern. Die an der Oberfläche liegenden Stämme werden von Bohrmuscheln und Schiffsbohrwürmern durchzogen. Die Entstehung dieser auf alluvialen Boden gewachsenen Wälder liegt in der Zeit der Urgeschichte unseres Landes, von der wir wenig oder nichts wissen, zurück, daß aber vor dem Untergang Menschen darin verkehrt haben, beweisen zahlreiche aufgefundene Gegenstände, als Beile und Messer aus Stein und angebrannte Flintstücke. Als Ursache der Zerstörung sind große Sturmfluten anzusehen, die das muldenförmige Tiefland in einen Salzsee umwandelten oder Bodensenkungen verursachten.

**Ein vornehmer Kutscher.** Vor einiger Zeit starb auf einem Gute nächst Fünfkirchen der Oberkutscher Johann Istvan. Nun stellt es sich heraus, daß dieser Mann, der bereits seit vierzig Jahren als Oberkutscher auf dem Gute lebte, ein Baron Alfons Trautenberg war. Der Kutscher galt in der Umgegend als äußerst gebildeter Mann. Er las ausschließlich philosophische Werke und deutsche Klassiker. In einem Buche stand auf der letzten Seite, daß er nicht Istvan,

sondern Baron Trautenberg heiße. Der Gutsverwalter bekam vorige Woche außerdem aus Esseg einen Brief, worin es heißt, er möge dorthin kommen, um ein Grabdenkmal für den verstorbenen Oberkutscher zu übernehmen. Auf diesem Denkmal steht in lateinischer Sprache: „Freiherr Alfons v. Trautenberg. 1828 bis 1906.“ Das Gut, auf dem er bedienstet war, gehörte seinerzeit einem Baron Trautenberg und es ist wahrscheinlich, daß der Oberkutscher einmal Besitzer dieses Gutes war.

## Locales und Provinziales.

**Truppenankunft.** Am 12. August um halb 6 Uhr abends trifft in Polau das zweite Bataillon des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 25 aus Görz ein. Dieses Bataillon wird auch an den Manövern teilnehmen.

**Bersekung in den Ruhestand.** Der Kaiser hat dem Sicherheitswacheinspektor erster Klasse in Triest, Franz Fisko, anlässlich seiner Bersekung in den bleibenden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

**Evangelische Gemeinde.** Ab heute bis Ende August findet in der evangelischen Kirche mit Ausnahme an Kaisers Geburtstag kein Gottesdienst statt.

**S. M. E. „Rige“** (Wassertender) geht Montag früh 4 Uhr behufs Wasserversorgung nach Rovigno ab. Als Kommandant ist Linienschiffsführer Rudolf Burgstaller bestimmt.

**Havarie auf einem Torpedoboot.** Das Torpedoboot „33“ wurde durch Auffahren havariert und dadurch dienstuntauglich. Das Torpedoboot wird von S. M. E. „Trabant“ aus den dalmatinischen Gewässern hierher geschleppt.

**Todesfall.** Nach kurzem schweren Leiden starb vorgestern in Triest Herr Franz Lug, der Vater des Chefredakteurs der „Triester Zeitung“ und des „Triester Tagblattes“ im Alter von 73 Jahren.

**Der Triester Hafen in reichsdeutscher Betrachtung.** Die Berliner „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Artikel über Oesterreich-Ungarn als Mittelmeeremacht, der zu folgendem Schluß kommt: „Nicht mit Eifersucht folgt man in Hamburg und Bremen den Bestrebungen der österreichischen Regierung zugunsten Triests. Die Konkurrenzfähigkeit dieses Adriahafens ge-

## Feuilleton.

### General Kodama.

Der am 23. ds. in Tokio plötzlich gestorbene Chef des Generalstabes der japanischen Armee, General Vicomte Gentarō Kodama, der sogenannte Organisator des Sieges, galt als Schöpfer des japanischen Feldzugsplanes gegen Rußland; er war 1852 in Takuyama auf der Insel Sikok geboren, stand also im 55. Lebensjahre, einem Alter, das noch zu großen Erwartungen und Hoffnungen berechtigte, die der unerwartete Tod nun vernichtet hat. Als Generalstabschef des greisen Marschalls Oyama nahm Kodama so hervorragenden Anteil an dem Entwurf und der Ausführung der Operationen von 1904 und 1905, daß er allgemein als die Seele derselben galt und die Dispositionen für die großen Schlachten von Liaujang, am Schaho und bei Mukden ihm speziell zugeschrieben wurden. Er erklärte stets voll Stolz, ein Schüler des vor kurzem ihm im Tod vorausgegangenen preußischen Generals Meckel, des „Instruktors der japanischen Armee“, zu sein, und nach dem ersten japanischen Sieg am Jalu war es Kodama, der die freudige Nachricht sofort Meckel mitteilte.

Schon im japanisch-chinesischen Krieg 1894/95, in dem Port Arthur zum erstenmale genommen wurde, war Kodama Stabschef des Marschalls Yamagata und zeigte damals zuerst Proben seiner glänzenden militärischen Begabung. Nach dem Feldzug wurde er Gouverneur der Insel Formosa (1898—1904), dem Siegespreis des Krieges gegen China, indem er hier den kränkenden Feldmarschall Oyama auf dessen besonderen Wunsch ablöste, und seiner Tätigkeit ist die große

Kulturarbeit der Japaner auf dieser Insel zu danken, sowie die rasche und völlige Angliederung derselben an das Heimland. Im Jahre 1900 wurde Kodama Kriegsminister im Kabinett Ito, ohne indessen den Gouverneurposten aufzugeben; drei Jahre später vertauschte er das Kriegs- mit dem Innere- und Unterrichtsministerium. Als beim Ausbruch des großen Krieges mit Rußland der Mikado den Generalleutnant Kodama zum Chef des Generalstabes für die Landoperationen ernannte, wurde es in ganz Japan als ein hoher Akt patriotischer Selbstverleugnung angesehen, daß Kodama als Angehöriger einer wenn auch armen Samuraisfamilie, d. h. als Mitglied der ehemaligen japanischen Kriegerkaste und als Nachkomme eines alten Tschugeschlechtes sich sofort bereit erklärte, Stabschef Oyamas zu werden, wie er Jahre vorher Stabschef des Marschalls Yamagata gewesen war. Allein die Armee verlangte nach ihm, und er folgte diesem Rufe. Kodama erseute sich des unumschränkten Vertrauens des Marschalls, bis eine sachliche Differenz zu einem persönlichen Konflikt der beiden bedeutenden Männer ausartete, der den Mikado veranlaßte, Kodama vom Kriegsschauplatz nach Tokio zurückzurufen, wo er indes weiteren und entscheidenden Einfluß auf den Gang der Operationen behielt. Kodama hat nach dem Kriege, als Nachfolger Oyamas, als Chef des Generalstabes der Armee für die fernere Organisation des japanischen Heeres sich weitere große Verdienste erworben. Mit 14 Divisionen trat Japan in den Krieg, außerdem zählt es 17 und wird binnen kurzem 21 haben; auch die Geschützfrage wurde durch ihn mit Einförmigkeit des Rohrrücklaufschützes gelöst, wie denn alle Nachrichten darauf hinweisen, daß er die weitere Verstärkung und ununterbrochene Fortentwicklung der Armee zur alleinigen

Richtschnur für die Zukunft nahm. Der General, der keine europäische Sprache beherrschte, hat Europa im Jahre 1891 zu Studienzwecken besucht und damals an eine Unterredung über das Projekt der sibirischen Bahn die Bemerkung geknüpft: „Die sibirische Eisenbahn bedeutet den Krieg.“

Kodama war nicht nur ein hervorragender Stratege, sondern auch als Staatsmann von großer Bedeutung, der sich sicher in der politischen Laufbahn, die er wiederholt beschritten hatte, ebenso ausgezeichnet haben würde, wie in der militärischen. Mit seinem Tode hat Japan einen seiner genialsten Männer verloren.

## Winke für Touristen.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Berliner Humorist Alexander Moszkowski folgende Winke:

Die beste Zeit zu einer Gebirgsreise ist der hohe Sommer, da um diese Zeit die Juli-Coupons eingelöst werden. Auch sind dann die Gasthöfe am überfülltesten, die Wirte am unzugänglichsten, der Aufenthalt im Freien also am geratenssten.

Einen genauen, vor Antritt der Reise zu entwerfenden Reiseplan erhält man, indem man mit einer starken Nadel in das Reisekurbuch hineinsticht. Die getroffenen Ortschaften sollte man unter allen Umständen auf der Wanderung berühren. Die Koffer jende man mit der Post voraus und verliere den Empfangschein; auf diese Weise wird der Fußwanderer ganz unabhängig von den lästigen Gepäckereien.

Ausrüstung. Schwarzer Zylinder mit Gem-



genüber den deutschen Nordseehäfen wird immer eng begrenzt bleiben. In den Kreisen der Reichsregierung wie überall in Deutschland, wo man auf das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn Wert legt, besteht der lebhafteste Wunsch, daß die habsburgische Monarchie ein möglichst starker Bundesgenosse sein und verbleiben und daß es der österreichischen Regierung gelingen möge, Triests wirtschaftliche und politische Entwicklung inniger und unmittelbarer als bisher mit derjenigen Oesterreichs zu verbinden und Triest selbst zu einer zuverlässigen und unveräußerlichen Stütze und zum Mittelpunkt österreichischer Seeinteressen zu machen.

**Verkauf von Lloyd dampfern.** Dieser Tage hat der österreichische Lloyd mit der Rhederei-Gesellschaft Baratore & Trefletti aus Palermo einen Verkaufskontrakt wegen Verkaufes der Lloyd dampfer „Juno“ und „Jupiter“ abgeschlossen. Der Rhedereigesellschaft wurden die beiden Dampfer zum Preise von 98.000 Kronen überlassen. Nächster Tage werden die beiden Dampfer die Reise nach ihrem Bestimmungsort antreten. (Der Dampfer „Juno“ ist 86 Meter lang, 10 Meter breit, hat ein Deplacement von 1685 Tonnen, 1243 ie, und läuft 12,3 Meilen. Der Dampfer wurde im Jahre 1865 in Triest vom Stapel gelassen. Der Dampfer „Jupiter“ ist 82 Meter lang, 10 Meter breit, Deplacement 1708 Tonnen, 1337 ie, Fahrgewindigkeit 12,5 Meilen. Dieser Dampfer wurde im Jahre 1864 in Dumberton (England) vom Stapel gelassen. Anmerkung der Redaktion.)

**Ein albanesischer Sträfling in Triest.** Im Landesgerichtsgefängnis in Triest befindet sich seit längerer Zeit ein Albanese in Haft, der auf Verlangen der türkischen Regierung auf österreichischem Boden verhaftet wurde. Da bis jetzt bezüglich der Auslieferung keine Entscheidung fiel, hat der Albanese, namens Kiminali Koko, ein Gesuch um Beschleunigung des Auslieferungsverfahrens an das Justizministerium gerichtet.

**Ein Hai fisch im Hafen.** Nach Mitteilungen der Sardellenfischer tummeln sich nun mehrere große Haifische in größter Nähe unserer Küste herum. Gestern abends um viertel 8 Uhr sahen viele Leute an der Riva und am Molo Elisabeth, wie ein solches Meerestier von Riesengröße im Hafens- h a f e n nach Fischen jagte. Der Hai kam in die unmittelbare Nähe des Bagno polese und schwamm dann in der Richtung nach der Staatsbahnstation. Mehrere Zungen wagten sich mit kleinen Booten in die Nähe des Haifisches, der nach einiger Zeit wieder aus dem Hafen verschwand.

**Beschwerde aus Geschäftskreisen.** In Geschäftskreisen macht sich seit langer Zeit der Uebelstand bemerkbar, daß hiesige Unternehmer aller Branchen bei Bestellungen nicht berücksichtigt werden, weil selbst Kaufleute, die doch darauf angewiesen sind, von der Plakfundschaft leben zu müssen, bei dem Einkauf von Waren oder bei Herstellung der für ihren Betrieb notwendigen Behelfe den Wiener Plak berücksichtigen, während die hiesige leistungsfähige Geschäftswelt übergangen wird. So zum Beispiel kommt es vor, daß Geschäftsleute ihre Kanzleipapiere bei Wiener Firmen kaufen und überdrucken lassen, ohne daß sie zuvor den Versuch gemacht hätten, von den hiesigen leistungsfähigen Druckereien Offerte zu verlangen. Bei dem Entgegenkommen, das der reelle Geschäftsmann heute an den Tag legt, wenn es sich darum handelt, auswärtigen Pläzen Konkurrenz zu bieten, kann von einer Preisdifferenz einerseits, andererseits von einer minderen Qualität in der Herstellung kaum die Rede sein und es ist deshalb unerfindlich, warum den hiesigen Unternehmern so vor den Kopf gestoßen wird; umso weniger ist dies begreiflich, als dieser Vorgang von

Geschäftsleuten beobachtet wird, die selbst auf Plakfundschaft angewiesen sind und beurteilen können, wie hart der Geschäftsmann unter der auswärtigen Konkurrenz zu leiden hat.

**An die Adresse der „Terra d' Istria“.** Die „Terra d' Istria“ hat in ihrer letzten Ausgabe gegen uns verschiedene Angriffe gerichtet, denen wir hiemit in aller Kürze entgegenzutreten wollen. Wir wollen zunächst in aller Bescheidenheit erklären, daß dieses Blatt wohl nicht der berufene Faktor sei, der für unser Erscheinen oder Nichterscheinen kompetent ist. Wir beugen uns gewiß journalistischen Oberinstanzen; daß aber die „Terra d' Istria“ dazu nicht zählt, ist so gewiß als der Verfasser des gegen uns gerichteten Artikels eine Sprache übt, die in keiner Beziehung akademisch ist. Die durchaus unmotivierten Angriffe auf Herrn Karl Kuppelwieser, der unser Blatt in uneigennützigster Weise unterstützt, ohne sich an den Geschäften der Redaktion zu beteiligen, brauchen nicht widerlegt zu werden, denn sowohl der Artikelschreiber als auch der von ihm Angegriffene bürgen für die Haltlosigkeit der aufgestellten Behauptungen. Daß die „Terra d' Istria“ nur unter dem Deckmantel der Sozialdemokratie „arbeitet“, hat sie neuerdings durch ihren Angriff auf verschiedene Anstalten und Personen bewiesen, die in den hiesigen schrittweisen Unternehmungen ihren Bedarf decken. — Ein Blatt, das den Kosmopolitismus auf seine Fahne geschrieben hat, tritt hier als Vertreter des Chauvinismus auf! Die Tatsache ist allerdings zum Teile nicht verwunderlich, denn Drest stammt bekanntlich aus Rykenä, wo man den Unterschied zwischen den verschiedenen Parteitendenzen, speziell aber den Sozialdemokratismus, nicht kennt. Drest weiß eben nie, was er will; heute so und morgen so. Der Wust unverdauter politischer Ideen wälzt sich verwirrt in seinem Hirne und treibt die possierlichsten Blüten; Drest ist aus diesem Grunde bei uns ein für allemal entschuldigt, selbst wenn er noch so drollig schreiben sollte. Auf alles andere zu antworten, wäre unproduktive Arbeit. Wir wollen statt dessen eine Kollekte veranstalten und für die eingesammelten milden Spenden ein Exemplar von „Knigges Umgang mit Menschen“ kaufen, das wir dann Herrn Drest zum Präsent machen wollen, damit er wenigstens einsehen lerne, wie traurig es ist, wenn man nur ordinär schreiben kann.

## Militärisches.

**Urlaube.** Dem Korvettenkapitän Hugo K u s c h e l und Linienchiffleutnant Maximilian R o s e n wird ein dreimonatiger Urlaub aus Erholungs- bzw. Gesundheitsrücksichten bei Fortbezug der Gebühren bewilligt. — Dem Marine- Stabsarzt Dr. Jaroslav Horcecka und dem Linienchiffsführer Erwin Ballner wird ein achtwöchiger und dem Marinekommissariatsadjunkten Reinhold Merkt ein sechswöchiger, dem Marinekommissariatsadjunkten Ferd. Koralka ein 28tägiger, dem Linienchiffleutnant Josef Kollar ein 24tägiger, dem Linienchiffsführer Hermann Berger ein 22tägiger, dem Korvettenkapitän Oskar Lubich Edl. v. Milovan ein 14tägiger und dem Fregattenarzt Dr. Wenzel Bach ein 10tägiger Urlaub bewilligt. — Weiters werden nachstehende Ferienurlaube für die Zeit vom 28. Juli bis einschließlich 11. September l. J. bei Fortbezug der Gebühren bewilligt und zwar: dem Korvett.-Kapt. Eino Vius, L.-Sch.-L Alexander Ritter von Gröller, Majch.-Ing. Johann Navratil, Richard Wacho, Ciel.-Ing. Karl Perina, Marinelehrer Jos. Kunz, Ludwig Walter,

Wilhelm Langer und Erwin Pfandelbauer, dem Majch.-Obering. Johann Mastoupil (5 Wochen) und dem Ciel.-Ing. Bernhard Müller bis zum 15. September 1906.

**Konkurs-Ausschreibung.** Die königl. ungarische Seebehörde verlaubt nachstehenden Konkurs: Für eine bei der königl. ungar. staatlichen nautischen Akademie in Fiume zu besetzenden Fach-Professoren-Stelle wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben. Die Stelle gehört der VIII. Diätenklasse an und ist jährlich mit 2800 Kronen Gehalt, 800 Kronen Personalzulage, 1000 Kronen Quartiergeld, sowie mit 200 Kronen Quinquennalzulagen verbunden. Die Konkurrenten müssen nachweisen, daß sie die zum Vortrage der Schiffahrtslehre und wenigstens noch eines in der oben erwähnten Akademie gelehrteten Fach-Gegenstandes nötigen Kenntnisse besitzen, sowie die ungarische und italienische Sprache in Wort und Schrift entsprechend beherrschen. Aspiranten, welche auch die englische Sprache beherrschen, werden eventuell bevorzugt. Die Konkurrenten verpflichten sich, sich im Unterricht der Mathematik innerhalb zwei Jahren soweit auszubilden, daß sie auch zur Vertretung des Professors dieses Gegenstandes geeignet sein werden. Die Ernennung ist provisorisch und der Ernannte kann nur dann Anspruch auf eine endgültige Anstellung erheben, wenn er beweist, daß er allen Anforderungen derart entsprochen hat, wie dies die Interessen des oben genannten Institutes verlangen und wenn er außerdem noch die ungarische Staatsangehörigkeit erlangt hat, insofern er dieselbe noch nicht bejessen hätte. Die mit den nötigen Dokumenten über das Alter, Gesundheit, Vorstudien, eventuell geleistete Dienste und ein unbescholtenes Vorleben versehenen und an den Herrn königl. ungar. Handelsminister adressierten Gesuche sind spätestens bis 20. August 1906 bei der Direktion der königl. ungar. staatlichen nautischen Akademie in Fiume einzureichen.

**Ausschreibung des Postens eines Marinekanzlisten.** Mit 15. August l. J. gelangt die Stelle eines Marinekanzlisten für den Rechnungs- und Kanzleimanipulationsdienst mit einer monatlichen Remuneration von 130 Kronen beim Marinebekleidungsamt zur Vergebung. Bewerber um diese Stelle haben die eigenhändig geschriebenen Gesuche bis spätestens 10. August an das Marinebekleidungsamt zu richten und wie folgt zu belegen: a) das ärztliche Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit; b) die auf das militärische Verhältnis bezug habenden Dokumente; c) die entsprechenden Probearbeiten, beziehungsweise die Bestätigung ihrer Eignung für das Rechnungsfach. Bewerber, welche nachweisen, daß sie eine Rechen- und Schreibmaschine bedienen können, erhalten den Vorzug.

## Drahtnachrichten.

Wien, 28. Juli. (R.-B.) Der Kaiser ordnete die erbetene Enthebung des Generals der Kavallerie Erzherzog Otto vom Posten des Generalkavallerieinspektors aus Gesundheitsrücksichten an und bewilligte ihm den Austritt aus dem aktiven Dienste für die Dauer seiner Undienstbarkeit.

Laibach, 28. Juli. Gegen 2 Uhr nachmittags geriet aus bisher unbekannter Ursache das ärarische Pulvermagazin auf dem Laibacher Felde in Brand. Kurze Zeit darauf erfolgte eine Explosion der dort eingelagerten 20 Fässer Pulver und eines Vorrates von Jagdpatronen. Das Magazin wurde gänzlich zerstört. Die in der Nähe befindlichen sonstigen militärischen Magazinengebäude wurden mehr oder weniger durch den Luftdruck beschädigt. In Laibach selbst wurde kein Schaden angerichtet. Verletzt wurde niemand.

Lemberg, 28. Juli. Zwei Drittel der Stadt Czajst (Bezirk Rancut) sind niedergebrannt. Gegen 200 Häuser sind eingestürzt und etwa 2000 Einwohner, ärmerer Klassen angehörend, obdachlos. Das Statthalterei-Präsidium wies 4000 Kronen als vorläufige Hilfe an.

Karlsbad, 28. Juli. Ministerpräsident Freiherr von Beck ist heute früh hier eingetroffen.

Bndapest, 27. Juli. Abgeordnete n h a u s. Richterstatler Doctoy erstattet den Bericht über das Finanzgesetz pro 1906 und empfiehlt es zur Annahme. Gleichzeitig unterbreitet er einen Beschlusstrag, wonach die Botierung der Vorlage nicht die Erteilung des Absolutiums für die Gebarung in den ersten Monaten dieses Jahres, welche der Ernennung des gegenwärtigen Kabinetts vorangegangen sind, involviert. Abg. Manju (Rumäne) erklärt, daß seine Partei den Vorschlag ablehne, da sie zur Regierung kein Vertrauen hege. Die Nationalitäten stehen an Patriotismus hinter den Ungarn nicht zurück; sie sind zu allen Opfern im Interesse der Monarchie und Ungarns bereit, aber weder Oesterreich noch Ungarn können ein Nationalitätenstaat sein. (Lebhafte Widerspruch.) Nachdem noch die Abg. Bizy (Unabhängigkeitspartei) und Hodza (Slowake) gesprochen hatten, ergreift der Ministerpräsident Dr. Wekerle das Wort und polemisiert gegen die Ausführungen der Nationalitätenvertreter und erklärt: Wir stehen auf der Basis der historischen Entwicklung und auf dieser Basis wollen wir die modernen Ideen und sozialen Postulate verwirklichen. Wir wollen die Unabhängigkeit des Staates,

bart und Spielhahnsfeder, wasserdichter Smoking, dickes Portemonnaie von Schlangenhaut. Für Damen: Dekolletierter Vodenanzug mit Schleppe, nagelneue Schuhe, die über dem Spann drücken, am Absatz scheuern, das Klettern über Felsen unmöglich machen und dadurch das menschliche Dasein verlängern. Zu größeren Steilwanderungen gehört ein erfahrener älterer Herr, der einem davon abrät und ein Notar, der das Testament aufsetzt.

**In der Eisregion.** Wo es im Hotel Gefronnes gibt, tut ein Eispickel gute Dienste. Zur Orientierung hilft ein Kompaß; er zeigt selbst im dicksten Nebel die Richtung, in der Berlin oder Breslau liegt. Für diejenigen Reisenden, die gar nichts sehen wollen, empfiehlt sich das Anlegen der Schneebriille. Ist man mit der Beköstigung unzufrieden, so schnallt man sich Steigeisen an und zerträgt damit den Hotels das Parkett.

**Wanderregeln.** Man beginne mit ganz kleinen Touren und lasse sie täglich kleiner werden. Erste Regel ist, morgens zeitig den Kaffee im Bette zu nehmen. Alsdann Ruhepause von zwei bis drei Stunden auf dem noch nicht übermüdeten Ohre. Auf diese Weise erhält man sich die Spannkraft für den ganzen Tag und wird noch am späten Abend ungeschwächt mit den Kellnerinnen schäkern können.

**Wetter.** Wer eine größere Partie vorhat, befrage den Wirt wegen des Wetters und glaube ihm

nicht eine Silbe. Wer dies unterläßt, ist allen Unbilden der schönen Jahreszeit ausgeliefert. Zeichen schlechten Wetters ist, wenn es abends finster wird und der Wind aus einer der vier Himmelsrichtungen bläst. Bergaufwärtsweiden des Viehs bedeutet, daß das Vieh Hunger hat. Cirruswolken, Fallen des Barometers, Steigen des Barometers, Staub und Staublosigkeit sind gleichfalls Regenverkünder. Gutes Wetter tritt ein, wenn der Urlaub um ist und man wieder nach Berlin zurückfährt.

**Zur Heilkunde.** Gegen Sonnenbrand und Aufspringen der Haut schützt am besten ein längerer Aufenthalt in einem kühlen Bierkeller. Auch Lanolin-salbe, alle Stunde einen Teelöffel in Sherry Coddler genommen, kann empfohlen werden. Wunde Füße werden am vorteilhaftesten mit warmem Branntwein eingerieben und dann amputiert.

**Alpines Notsignal.** Das vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein eingeführte Notsignal für Hochtouristen, die sich in Not befinden und der Hilfe bedürfen, besteht wesentlich in folgendem: Der Tourist lasse zunächst in kleinen Abständen je sechs Raketen steigen und setze einen Scheinwerfer in Tätigkeit. Wird das unten im Tale noch nicht bemerkt, so löse er 101 Kanonenschüsse. Dies wird den Talbewohnern zweifellos auffallen.



feinen nationalen Charakter und seine ungeteilte Einheitlichkeit sicherstellen und nicht daran rütteln lassen. (Beifall.) Mit den Nationalitätenabgeordneten ist ein Einverständnis nicht möglich, wohl aber mit dem rumänischen, serbischen und slowakischen Volke. Bezüglich der Forderungen der Sozialisten erklärt der Ministerpräsident: Wir anerkennen die soziale Frage als berechtigt, aber nur insofern sie auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter abzielt. Jene Forderungen der Sozialisten, welche mit den Postulaten der Demokratie, besonders mit der Verbesserung des Lebensstandes der Arbeiter zusammenhängen, anerkennen wir; jene Lehren aber, welche außerhalb der stufenweisen Verbesserung die Lage nur zerstören wollen, werden wir nicht anerkennen. Derartigen sozialistischen Bestrebungen werden wir Widerstand leisten in der Ueberzeugung, daß sie die Geltendmachung der richtigen und wahren Prinzipien des Sozialismus verhindern. (Beifall.) Das Finanzgesetz wird hierauf im allgemeinen und in den Details angenommen. Es folgt nun die Verhandlung der Vorlage betreffend die Konzessionierung der elektrischen Lokalbahn Preßburg-Landesgrenze. Abg. Kmetz (Unabhängigkeitspartei) beantragt die Vorlage dem wirtschaftlichen Ausschusse zu überweisen, da es sich hier um wichtige politische und Verkehrsinteressen handle und Zeit zum Studium der Vorlage gegeben werden müsse. — Die Annahme, als ob in der Unabhängigkeitspartei bezüglich dieser Vorlage Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht wären, sei unwar. Bei dieser Vorlage handle es sich um keine Vertrauensfrage, denn wir hegen unerschütterliches Vertrauen zur Regierung, allein die öffentliche Meinung hat sich schon seit längerer Zeit gegen das vorliegende Projekt ausgesprochen. Handelsminister Kossuth stimmt dem Antrage Kmetz zu, welcher hierauf angenommen wird. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Budapest, 28. Juli. (R.-V.) Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Finanzgesetz pro 1906 an und beschloß die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Hoyos, welcher im Vorjahre den Grafen Keglevich im Duell tötete, ferner die Aufhebung der Immunität zweier slowakischer Abgeordneter wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation.

Budapest, 28. Juli. Die für die ungarische Volkswirtschaft so überaus wichtige Angelegenheit der Schaffung einer nationalen transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft ist durch die bisherigen Besprechungen der beteiligten Faktoren der Verwirklichung wesentlich nähergerückt und es ist anzunehmen, daß bei der nächsten Besprechung, die vermutlich im August stattfinden dürfte, die Angelegenheit zu einem beide Teile

befriedigenden Abschlusse gelangen wird. Zur Berichterstattung über den gegenwärtigen Stand der Sache haben sich der Direktor des Norddeutschen Lloyd nach Berlin und der Generaldirektor der „Adria“ nach Liverpool begeben. Ersterer wird der Konferenz der kontinentalen Schiffsahrtsgesellschaften über die Wünsche der ungarischen Regierung referieren, die wie wir bemerken, keineswegs prinzipieller Natur mehr sind, sondern lediglich auf gewisse administrative Bürgschaften Bedacht nehmen. Letzterer, Hofrat Kuranda, wird die Cunard-Linie über das Ergebnis der Verhandlungen informieren und die nunmehr notwendig gewordenen Vorkehrungen wegen Lösung des Vertrages in die Wege leiten.

Budapest, 28. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet: Die seit geraumer Zeit in Schwebelage befindlichen Verhandlungen zur Gründung einer nationalen Schiffsahrtslinie Fiume-New-York sind während der letzten Tage in sehr weitgehenden Besprechungen fortgesetzt worden und gestern zum vorläufigen Abschlusse gelangt.

Mürnberg, 28. Juli. Ueber den Automobilunfall des Prinzen Murat berichtet der „Fränkische Kurier“: Gestern nachmittags fuhr Prinz Eugen Murat mittels Automobils von Stuttgart über Nürnberg durch den Ort Witterteich. Auf einer starken Straßenbiegung bremste der Prinz das Automobil zu stark. Dieses überschlug sich und warf den Prinzen und den Chauffeur über eine kleine Böschung auf eine Wiege. Das Tempo des Fahrzeuges muß ein ungewöhnlich schnelles gewesen sein. Der Prinz erlitt einen Schädelbruch und blieb auf der Stelle tot. Der Chauffeur wurde anscheinend nur leicht verletzt.

Frankfurt, 28. Juli. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus New-York gemeldet wird, ist unter den Westbahngesellschaften ein Frachtkrieg ausgebrochen.

Camerino, 28. Juli. Gestern verursachte ein Gewitter bei Castello S. Angelo (Provinz Macerata) großen Schaden. Mehrere Gebäude sind eingestürzt. Die Wassermenge schwall zu einem reißenden Strom an, der einige Personen mit sich forttrug. Fünf bis zehn Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Petersburg, 28. Juli. (R.-V.) Heute früh brach im Hauptsaale des Telegraphenamtes Feuer aus, welches alle Leitungen beschädigte. Der Verkehr mit der Provinz ist vollständig unterbrochen.

Petersburg, 28. Juli. Metropolit Florian von Kiew befahl in den Kirchen die Abhaltung feierlicher Dankgebete wegen der Auflösung der Duma.

Kuban, 28. Juli. Hier wurde eine Bombenfabrik entdeckt. Zwei Personen wurden verhaftet.

London, 28. Juli. (Unterhaus.) Das Haus setzt die Beratung des Marinebudgets fort. Unterstaatssekretär Robertson macht von den Absichten der Regierung hinsichtlich des neuen Flottenprogramms Mitteilung. Er erinnert daran, daß das ursprüngliche Programm vier Panzerschiffe, fünf Hochseetorpedobootzerstörer, zwölf Unterseeboote und zwölf Küstentorpedobootzerstörer vorsah und daß beabsichtigt war, die vier Panzerschiffe nach dem Dreadnaught-Typ zu bauen. Dieses Programm sei im November aufgestellt und seitdem sorgfältig geprüft worden. Es sei einstimmige Ueberzeugung der Admiralität, das Programm in folgender Weise einzuschränken. Statt vier Panzerschiffe der Dreadnaught-Klasse sollen nur drei gebaut werden; anstatt fünf Hochseetorpedobootzerstörer nur zwei und anstatt zwölf Unterseebooten nur acht. Die Zahl der Küstentorpedobootzerstörer soll unverändert bleiben. Die Gesamtausgaben hätten mit dem vorjährigen Programm 9,310.000 Pfd.-Sterl., mit dem heurigen nur 6,800.000 Pfd.-Sterl. zu betragen. Der Unterstaatssekretär besprach zum Schlusse die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten, die in der Admiralität bezüglich der geplanten Verringerung der Aufwendung für Flottenzwecke bestehen sollen. Die Marinesachverständigen dieser Behörde, erklärt der Unterstaatssekretär, hätten die Ausführungen des revidierten Programmes beschlossen. (Beifall bei den Ministriellen.) Die Prüfung der allgemeinen internationalen Flottenverhältnisse hat sie überzeugt, daß das Gleichgewicht des Machtverhältnisses zur See durch die Reduktion nicht erschüttert wird.

Heute und täglich  
**Frische Selchwaren und Würste.**  
Steierische Butter. Gurken nach Znaimer Art.  
Zu haben bei  
**Michael Sonnlichler, Vicolo Polani Nr. 2.**

---

**Vorzüglichste billige Pension**

bei distinguirter Familie, auch einzelne Zimmer, eventuell Familienanschluß, Wald, Garten, Badegelegenheit beim Haus.  
Anfrage an Frau **Klenowsky** in **Mureck** (Stiermark).

## Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theden.**

78

Nachdruck verboten.

Und kurz vor dem Gute eindringlich:  
„Ich werde der Gräfin Soda noch heute für ihre Liebenswürdigkeit danken. Ich habe sie einmal — nicht ganz zutreffend beurteilt. Das kommt vor. Und es macht nichts, wenn die spätere Einsicht ausgleicht. . . Wenn du Herbrind begehrest: erinnere dich deiner alten Gönnerin und ihrer Anschauung. Die Gräfin ist stolz, aber auch gerecht. Und das sind die Eigenschaften eines Charakters von Vornehmheit und Tüchtigkeit. Stolz ohne Gerechtigkeit ist eine Schwäche an Gehalt. . . Ich werde nicht nötig haben, dir das ins Gedächtnis zu rufen. . . Aha, Lene steht schon ungeduldig unten. Die hat das Lachen, das aus dem glücklichen Innern kommt. Die schöpft das Beglücken aus einer Ueberfülle. . . Tag, mein Engel!“

Die Herzlichkeit der jungen Komtesse berührte auch die Schwester anheimelnd, und mit einem in der nachwirkenden Erregung zögernden, widerstrebenden und doch dankbaren Ruffe erwiderte sie ihre Zärtlichkeit.

Lange hielt sie aber mit der Jüngerin nicht zusammen, und als der Graf sich in sein Arbeitskabinett begeben hatte, suchte Eveline die Einsamkeit ihres Boudoirs.

Der goldene Schein der Maiensonne lockte die Komtesse Helene in den Park, und sie gesellte sich freundlich zu Herbrind, als sie diesen im Schatten der dichtbelaubten Buchen lustwandelnd traf.

„Schade, daß der Rettelsee ein Stückchen entfernt liegt,“ meinte Herbrind, „und daß wir ihn nicht gegen das Ackerland umtauschen können. Wald und Wasser, Wiesenland und ein altes Schloß, das ist das vollkommene Idyll.“

„Sind Sie unzufrieden?“ fragte die Komtesse lächelnd. „Vom oberen Stockwerk des Schlosses sieht man auch den Spiegel des Sees, und er ist mir bald wie ein lachendes, bald wie ein weinendes Erdenauge vorgekommen.“

„Wie ein weinendes, Komtesse?“  
„Ja, auch,“ erwiderte sie stockend.  
„Ich kann verstehen: wenn die Freude das eigene Auge glänzen läßt, dann spiegelt die Umgebung, die dem Blicke erschlossen ist, den Glanz zurück. Und so mag es ähnlich sein, wenn die Träne auf Leid deutet. Aber Leid in Ihrem Sonnenschein, Komtesse?“

„Ich bin nicht undankbar, Herr von Herbrind. Und ich beschwere mich nicht, wenn den langen Jahren einer heiteren Kindheit Stunden und — Tage gefolgt sind, die auch mich einen Wechsel erkennen ließen, der trübe stimmte.“

„Sie hätten gelitten, Komtesse?“  
„Wir wollen darüber nicht sprechen,“ erwiderte sie leise. „Es ist vorüber. Das Leid hat mich gnädig behandelt und mich nur gestreift. Aber Sie — welche Pein müssen Sie ausgestanden haben!“

Eine zitternde Innigkeit, die Herbrinds Herz jäh höher schlagen ließ, lag in der schlichten Aeußerung.

„Komtesse“, entgegnete er mit gewaltjam gedämpfter Wallung, „das Schicksal hat es trotz allem gut mit mir gemeint, denn zur gleichen Zeit, in der es mich schlug, brachte es mir die Erlösung. Komtesse, ich habe die Scholle, auf der mich die Liebe der Eltern umhegte, mit schwerem Herzen verlassen. Aber der Druck der Schuld hat mich fortgetrieben und hat mich in Unrast gehalten und mir das höchste Glück des Lebens versagt, nach dem ich die Hand nicht auszustrecken wagen durfte. Ich wollte mich abfinden, wollte bescheiden untertauchen. Nun bin ich frei. Gottlob: frei!“

„Komtesse, doppelt frei!“ fuhr er fort. „Auch von der zweiten Fessel, die ich mir selbst aufgelegt hatte, die mir Schutz gewähren sollte gegen ein Herzenswünschen, das unerfüllbar schien. Die Liebe zu einer Anderen, Edlen im tiefsten Herzensschrein, so schloß ich den ungleichen Bund, der mir vorübergehend selbst den treuesten Freund, Ihren Vater, zu entfremden drohte und den zu begreifen wohl niemand ganz imstande war. Gottlob, daß sie selbst mir das Wort zurückgegeben hat, das ich nicht hätte brechen können, sondern mit meinem Leben hätte bezahlen müssen. Ich wollte nicht spielen mit ihr, wahrlich nicht; ich wollte die Zufriedenheit für sie und für mich. Nicht die jauchzende Liebe konnte ich ihr geben und von ihr erbitten, aber einen bescheidenen Abglanz davon wollte ich in meine Resignation hinüberretten. Und die ich liebte, die sollte glücklich werden mit einem Besseren, mit dem Edelstein, den ich für sie herbeiträumte.“

Er sah seine Begleiterin erblassen und wanken und unterbrach sich bestürzt.

„Komtesse, was ist Ihnen?“  
„Nichts,“ antwortete sie tonlos.  
Sein Blick umfing sie voll Sorge und Zärtlichkeit. Komtesse, ich habe meine Liebe von klein auf erblühen sehen. Das Kind war mir teuer, und die Jungfrau bete ich an. Lassen Sie mich reden, lassen Sie

mich fragen. Stellen Sie sich vor, Ihre schweesterliche Güte soll mir antworten. Ihre Schwester ist mir nicht zusetan, und sie ist vor meiner Rückkehr und vor der Berührung mit mir geflohen. Für sie besteht der Schatten aus meiner Jugend weiter. Komtesse, ist meine Ehre in Ihren Augen fleckenlos!“

Sie nickte in tiefer Befangenheit.  
„Ach, wie können Sie zweifeln!“ kam es stockend über ihre Lippen.

„Komtesse, Dank, heißen Dank!“ stammelte er. „Und — ahnen Sie — wollen Sie wissen, wen ich liebe — immer geliebt habe?“

Er blieb stehen, und die Erregung lohte ihm glühend und fiebernd über die offenen, männlichen Jüge. Und wie ein Sturzbach über seine Ufer, so quoll ihm das Geständnis über seine Lippen:

„Komtesse, Sie! Sie über alles!“  
Sie verlor den Halt und mußte sich an ihn lehnen.  
(Fortsetzung folgt.)

**Wiener Variete.**

---

Heute  
**3 Debuts!**  
Zwei neue Possen.

Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.

**Kleiner Anzeiger**

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

**Südmärk.-Jünderhölzer** sind zu haben bei Michael Sonnlichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32 u. 6 und Via Vissa 37. 286

**Italienischer Unterricht gesucht.** Anträge mit Honorarangebe an die Geschäftsstelle des Blattes. 819

**Buchhandlung Schmidt, Foro 12,** sucht einen verlässlichen Bucherausträger. 2618

**Stenographieunterricht** gesucht. Anträge an die Geschäftsstelle.

**Ein oder zwei unmöblierte Zimmer,** Badelabinett und Balkon zu vermieten Ede der Via Lacea und Flaccio.

**Reisfeldstecher** zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinvertreter für Pola u. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5% höher. 738



## NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

### JOSEF POTOČNIK - POLA.



Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automaten.  
 Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.  
 Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.  
 Badewannen u. Wandverkleidungen.  
 Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.  
 Patent-Kaminaufsätze.  
 Verkaufszentrale: **Via Sergia 33.**  
 Lagermagazine:  
**Corsia Francesco Giuseppe Nr. 10.**

**Lussingrande**, Istrien (österreichische Riviera), **Villa Mignon**, **Haus I. Ranges**. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.  
 722 **Besitzerin Frau Anna Wüste.**

„**Hotel Imperial**“  
 gegenüber dem Landungsplatze.  
 Aussicht auf das Meer, neben der Arena. Schöne Fremdenzimmer von 80 kr. aufwärts.

„**Unerreicht**“  
 ist die beste  
**Lederputzpasta der Welt.**

Einmaliger Versuch genügt. — Billiger wie alle bisherigen Crèmes. — Auch für Pferdegeschirre. Ueberall erhältlich.

**KARL FRIEDRICH**

Wien, XIV/2, Reichsapfelgasse Nr. 24.  
 Vertreter gesucht.

### Mit wenig Kapital

kann durch Einrichtung einer Brantwein-Manipulation in kleinem Maßstabe gute Existenz gegründet werden. Anleitungen und zweckdienliche Informationen kostenlos. — Zuschriften unter „Lucrativ“, Nr. 167, an die Annoncen-Expedition EDUARD BRAUN, Wien, I., Rothenthurmstraße Nr. 9. 850

### 5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen bei derlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

**Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft**  
**Thos. H. Whittick & Co.**

321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.



Gesetzlich geschützt.

Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.

Allein echt ist Thiery's Balsam

nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss 5 K frko.

Thiery's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so

alte Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung

Apotheker A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko. — Depots in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.



### GELD für alle Stände!!

Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K aufwärts, 8 K Monatsraten, zu 5%, jeder Betrag, ohne Vormerkung, ohne Polizze. — Auch Damen. — Mit und ohne Bürgen. 383

**B. Weisswasser, Wien,**  
 I., Weihburggasse 12. (Retourmarke).

**Schütze Deine Frau!**  
 Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet diskret gegen 90 Heller k. u. m. F. Raupa, Berlin S. W., 292, Lindenstraße 50

**Militärbureau**  
 Emil Kokstein  
 Graz  
 Stempfergasse 3.

Günstiger Gelegenheitskauf!

**Nur 3 Gulden**

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50-60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige

**Toilette-Seife**

Vaiichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Musglockchen, Pfirsichblüte etc.

Versandt gegen Nachnahme  
**Manhattan-Unternehmung**  
 Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3



„**The Gresham**“

Lebensversicherungs-Gesellschaft

unter Staatsaufsicht der österreichischen und der englischen Regierung stehend. 326

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:

Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentalkassa in Wien betrug am 14. April 1904 K 26,416.938.10 Nom.  
 Realität Wien . . . . . 1,050.000.—  
 Realität Prag . . . . . 490.000.—  
 Ausbezahlte Darlehen an Versicherte . . . . . 3,840.249.38  
 K 31,797.187.48

Prospekte und neue Tarife liefert gratis die

Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1

(Haus ist Eigentum der Gesellschaft)

und die General-Agentur in Triest, Börsenplatz Nr. 3.

Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich zu Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.

Einzig sicherer Schutz gegen **Mottenfrass** **Tarmalit**  
 Oesterr. Holzstoffwaren-Industrie  
 Abteilung Tarmalitwerke  
 Wien, IV. Bezirk, Viktorgasse Nr. 14.  
 Zu haben in POLA in den Drogerien: Aug. St. Zuliani und A'fonso Antonelli.

Die erste küstenländische  
**Speditions- u. Möbeltransportunternehmung**  
**Rudolf Exner**  
 Via Barbacani 11 Telephon 47  
 übernimmt

**Möbel-Transporte** per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-Möbelwagen.**

**Rollfuhr-Unternehmung** der k. k. österr. Staatsbahnen.

**Täglicher Ab- und Zustreifdienst**

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und Bahnhöfen.

„**Polesaner Möbelheim**“. Billigste Preise.

**Enrico Pregel - Pola**

21 — Via Sergia — 21

**Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,**

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Kraatten stets lagernd.

Allerverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikspreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiserouleaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.